

Das grosse Ereignis der frühen Kirche

Liebe Schwester, lieber Bruder

„Wir sind am Grab des heiligen Paulus versammelt, der vor 2'000 Jahren in Tarsus in Zilizien, der heutigen Türkei geboren wurde. Wer war Paulus? Vor der aufgeregten Menschenmenge im Tempel zu Jerusalem, die ihn hatte töten wollen, stellt er sich selber mit diesen Worten vor: *„Ich bin ein Jude, geboren in Tarsus in Zilizien, hier in dieser Stadt (Jerusalem) erzogen, zu Füßen Gamaliëls genau nach dem Gesetz der Väter ausgebildet, ein Eiferer für Gott...“* (Apg 22,3). Am Ende seiner Wege sagt er über sich: *„Ich wurde eingesetzt ... als Lehrer der Völker im Glauben und in der Wahrheit“* (1 Tim 2, 7; vgl. 2 Tim 1,11). Lehrer der Völker - Apostel und Verkünder Jesu Christi nennt er sich im Rückblick auf seinen Lebensweg.

Aber der Blick geht dabei nicht nur in die Vergangenheit. Lehrer der Völker - dieses Wort öffnet sich in die Zukunft hinein auf alle Völker und Generationen hin. Paulus ist für uns nicht eine Gestalt der Vergangenheit, derer wir achtungsvoll gedenken. Er ist auch unser Lehrer, auch für uns Apostel und Verkünder Jesu Christi. Wir sind also versammelt, nicht um über vergangene Geschichte nachzudenken, die unwiderruflich vorbei ist. Paulus will mit uns reden - heute. Dazu habe ich dieses besondere „Paulusjahr“ ausgerufen: damit wir ihm zuhören und von ihm als unserem Lehrer jetzt „den Glauben und die Wahrheit“ erlernen,“

Soweit aus der Ansprache zur Eröffnung des Paulusjahres von Papst Benedikt XVI. in Rom am 28. Juni 2008. Der Apostel Paulus will mit uns reden. Was könnte er uns sagen?

Wie es begann ...

Versetzen wir uns in die Situation der früheren Kirche. Eine Handvoll Fischer und Handwerker (und ein Zöllner) aus der hintersten Provinz (Galiläa) scharte sich um einen charismatischen Wanderprediger, der sich als der von den Juden erwartete Messias, als der Sohn Gottes und Erlöser der Welt, zu erkennen gab. Selbst in Jerusalem nahm man den Kreis der Zwölf zunächst nicht ernst. Man verspottete sie als

Hinterwäldler: Was kann denn aus Galiläa, aus dieser ländlichen Provinz, schon Gutes kommen!

Doch genau diese Zwölf erhalten von Jesus den gewaltigen Auftrag: *„Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern, tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“* (Mt 28,18-20). Das schien sie masslos zu überfordern. Zwar konnten sie lesen und schreiben, doch waren sie in der Synagogenschule nur in der Auslegung der Heiligen Schrift unterrichtet worden, nicht aber in Rhetorik und Philosophie und nicht in der Kultur der damaligen Welt. Auf gleicher Bildungsebene konnten sie sich eigentlich nur mit anderen Juden auseinandersetzen, und so konzentrierten sie in der Folge ihre Missionstätigkeit zunächst auf die Juden Judäas und der Diaspora. Ihr Wirkungskreis war damit ziemlich beschränkt, bis Jesus eine neue Person in den Verkündigungsdienst berief.

... und dann geschah es!

Paulus (hebräisch Saulus, was der Kleine bedeutet) wird zum ersten Mal im Zusammenhang mit der Steinigung des Stephanus erwähnt: *„Saulus aber war mit dem Mord einverstanden“* (Apg 8,1). Er war damals ca. 24 - 26 Jahre alt. Kurz darauf brach er von Jerusalem nach Damaskus auf (Luftlinie 200 km), um dort Christen gefangen zu nehmen und zu töten. Kurz vor Damaskus - vermutlich war Paulus zu Fuss unterwegs - umstrahlte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel her. Er stürzte zu Boden und hörte, wie eine Stimme zu ihm sagte: *„Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Er antwortete: Wer bist du, Herr? Dieser sagte: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt, dort wird dir gesagt werden, was du tun sollst“* (Apg 9,4-6).

Paulus beschreibt dieses Ereignis nicht als Bekehrung. Gott war ihm schon immer wichtig. Auch vor dieser Erfahrung lebte er ganz entschieden nach dem, was er damals als Willen Gottes verstand. Im Galaterbrief 1,15 spricht Paulus von einer neuen Offenbarung. Ein neuer gewaltig-herrlicher Horizont öffnete sich ihm. Er erkannte Jesus als den Sohn Gottes. Im Licht des Heiligen Geistes leuchtete Paulus die Einzigartigkeit, die Göttlichkeit Jesu Christi auf. Deshalb die Frage: *„Wer bist du, Herr?“*

Paulus, der Jesus als irdische Person (vermutlich) nie gesehen hat, und der zwei bis drei Jahre nach dem Tod Jesu diese „Christensekte“ bis aufs Blut verfolgte, erfährt nun völlig überraschend ein Doppeltes:

Erstens: Jesus ist nicht tot. Jesus lebt auch heute und jetzt. Er spricht ihn persönlich an: „*Ich bin Jesus*“.

Und Zweitens: Ich bin derjenige, „*den du verfolgst*“. Paulus ist noch mehr verblüfft. Er hat ja nicht Jesus, sondern lediglich Seine Anhänger verfolgt. Und nun hört er: „Du, Paulus, verfolgst mich persönlich!“ Jesus Christus identifiziert sich mit Seinen Anhängern. Jesus Christus und die Christen sind eins. Später wird Paulus sagen: „*Ihr seid der Leib Christi*“ (1 Kor 12,27). Wer also die Kirche verspottet und bekämpft, trifft Jesus persönlich und bekämpft Ihn.

Hananiah war nach einer frühchristlichen Überlieferung einer der zweiundsiebzig Jünger, die Jesus in alle Dörfer und Städte aussandte, in die er selbst gehen wollte (vgl. Lk 10,1-16). Später wurde er der Leiter der ersten christlichen Gemeinde in Damaskus. Nun erhält er von Jesus den Auftrag, sich des Paulus anzunehmen: „*Steh auf und geh zur sogenannten Geraden Strasse, und frag im Haus des Judas nach einem Mann namens Saulus aus Tarsus*“ (Apg 9,11). Doch gegen diesen Auftrag sträubte sich Hananiah's ganzes Wesen. So antwortete er: „*Herr, ich habe von vielen gehört, wieviel Böses dieser Mann deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat. Auch hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle zu verhaften, die deinen Namen anrufen*“ (Apg 9,13-14).

Hananiah folgt nicht seinen Gefühlen, sondern gehorcht Jesus. So geht er zu Paulus. Dabei offenbart ihm Jesus die kommende Sendung des Paulus: „*Dieser Mann ist mein auserwähltes Werkzeug: Er soll meinen Namen vor Völker und Könige und die Söhne Israels tragen. Ich werde ihm auch zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden muss*“ (Apg 9,15-16). Hananiah legt Paulus die Hände auf. Paulus wird mit dem Heiligen Geist erfüllt und empfängt die Taufe.

Gottes Kraft wirkt

Diese Erfahrung prägt Paulus zeitlebens. Gottes Gnade ist ihm begegnet. Gottes Kraft hat ihn berührt. Gottes Licht hat ihn erfüllt. Von nun an bezeugt er dieses Eingreifen Gottes. In allem rechnet er mit Gottes Wirken. Darauf zählt er.

Hören wir ihm selbst zu: „*Als ich zu euch kam, kam ich nicht, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen ausser Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch. Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem*

Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes“(1 Kor 2,1-5).

Die richtige Person zum richtigen Zeitpunkt

Für den Auftrag zur Weltevangelisation war Paulus der richtige Mann zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Denn Paulus stammte aus der provinizrömischen Oberschicht und war römischer Bürger, hatte studiert, konnte die griechischen Dichter und Philosophen zitieren, beherrschte die antike Rhetorik und konnte geschliffen formulieren. Paulus war der Mann, den die Kirche damals brauchte, um von den Heiden ernst genommen zu werden, um mit dem Evangelium tatsächlich die Völker zu erreichen. Er hatte das nötige intellektuelle Rüstzeug, sein Talent öffnete ihm viele Türen, sein Feuereifer setzte ihm immer wieder neue, noch grössere Ziele.

So wurde wesentlich durch Paulus aus Tarsus aus dem, was anfangs als jüdische Sekte bezeichnet wurde, eine Weltreligion. Die zwölf Apostel waren alles Landmenschen. Doch Paulus war in einer Stadt mit 200'000 Menschen aufgewachsen. Als Stadtmensch fühlte er sich in grossen Städten am wohlsten. Dorthin brachte er vor allem das Evangelium.

... und heute

Gott führt Seine Kirche auch heute. So ist es nicht zufällig, dass wir in der heutigen Zeit leben, dass wir unsere eigene Geschichte mitbringen und dass wir zu dieser Gemeinschaft gehören. Dazu hat jeder von uns eine ganz persönliche Lebens- und Berufungsgeschichte. Jeder hat spezifische Gaben und Charismen. Darin liegt eine göttliche Absicht. Aus diesem Grund bist auch du, liebe Schwester, lieber Bruder, für bestimmte Menschen genau die richtige Frau und der richtige Mann zum richtigen Zeitpunkt!

Wenn dir das aufgeht, dann wirst du darum bitten, Seinen Auftrag für die dir anvertrauten Menschen zu erkennen. Du wirst bereit sein wie Paulus und Hananias, dich in neue Wege hineinführen zu lassen. Du wirst um die Gaben und Charismen bitten, die du noch brauchst für deinen Dienst. Denn was immer wir tun und reden, entscheidend wird auch bei uns „*der Erweis von (Gottes) Geist und (Gottes) Kraft sein.*“ Darum betet mit dir und euch allen

Euer Bruder im Herrn



P.S. Zu diesem Rundbrief eignet sich für die Gruppe der Text aus Apg 9,1-22.

Berichte

Festlicher Gottesdienst – Pfingstmontag, 12.5.2008

Was wir am Pfingstmontag erleben durften, überstieg unsere Erwartung. Eine Kirche voller Leute aller Altersstufen, Musik und Gesang, der die ganze Kirche erfüllte und jedes Herz ergriff. Vier Priester, die mit uns die Eucharistie feierten und Leo, dessen Worte trotz „verlegten“ Predigt-Unterlagen so treffend aus dem Munde sprudelten. Ganz stark und dicht war die Gegenwart Gottes zu spüren, während die Priester für uns und wir alle innig um den Hl. Geist beteten.

Wir danken von Herzen für diesen wunderbaren Pfingstgottesdienst und die frohe Gemeinschaft im Pfarreiheim. Agath und Erwin Wenk

Eine weitere Erfahrung:

Es war ein schöner Nachmittag an diesem Pfingstmontag. Ich freute mich auf den Gottesdienst in Jonschwil. In der hellen Kirche unter den vielen frohen Menschen fühlte ich mich schnell gut aufgehoben. Die Band, die Lieder, fröhliche und doch starke Gebete, haben mich in eine wohltuende Stimmung versetzt. Pfarrer Leo Tanner hat mit seinen Worten dem Gottesdienst einen tiefen Sinn gegeben. Ich habe die Kirche mit soviel Mut und Leichtigkeit verlassen. Das Gefühl des Vertrauens in diese Kraft des Heiligen Geistes ist bei mir geblieben. Ich freue mich auf den nächsten Gottesdienst!

Yolanda Meile

Kinder- und Teenielager in Litzirüti (Arosa), 13. – 19.7.2008

Am frühen Sonntagnachmittag kamen wir im kleinen Bergdorf Litzirüti an. Nach dem traditionellen Begrüssungsspiel bezogen wir unsere Zimmer. Dieses Jahr gab es weniger Platzmangel und fast alle fanden ein Bett.

Leider regnete es die ersten zwei Tage ununterbrochen. Doch unser Organisator und Oberleiter, Patrick Erni, stellte zusammen mit den LeiterInnen das Programm so um, dass trotz des schlechten Wetters alle Spass hatten. Da die Kinder in vier Altersstufen unterteilt waren, kam jedes auf seine Rechnung.

Am Dienstagnachmittag konnten sich die Älteren und die Teenies bei schönem Wetter auf den Weg machen nach Arosa. Sie durften ausser Schlafsack und Mätteli nichts mitnehmen. Zuerst mussten sie sich etwas zum Essen besorgen und danach einen Schlafplatz ausfindig machen. Fast alle fanden eine Unterkunft und niemand

musste verhungern. Am Abend genossen wir alle ein super Feuerwerk auf dem Obersee in Arosa.

Am Mittwoch durften dann auch die Jüngeren nach Arosa gehen, wo sie einen Erlebnistag mit Pedalo fahren, wandern, baden, Seilbahn fahren ... verbrachten.

In den letzten zwei Tagen ging es hauptsächlich um Maria. So durften wir zum Beispiel auch einen Rosenkranz knüpfen (...für einige war es zwar eher ein Müssen, da der Knopf ziemlich kompliziert war!).

Am Samstagmorgen hiess es wieder Abschiednehmen. Aber ich (und ich glaube auch noch viele andere) gingen mit einem Rucksack voll neuer Lebensenergie und vielen tollen Eindrücken nach Hause. Mir bleibt diese Woche in bester Erinnerung und ich freue mich schon auf nächstes Jahr!

Ines Hollenstein

Leiter- und Schulungstage in Quarten, 25. – 27.7.2008

Thema: „So sende ich euch“. In gewohnt froher Gemeinschaft, im Lobpreis, in Kleingruppen, in der Anbetung und in der Eucharistiefeyer erfuhren die 33 TeilnehmerInnen die tiefe Verbindung im Geist Christi. Pfarrer Leo Tanner erinnerte uns an den Auftrag der Kirche: „Evangelisieren ist die Gnade und eigentliche Berufung der Kirche, ihre tiefste Identität“ („Evangelii nuntiandi“ 1975). In einer Statistik eines St. Galler Instituts werden die geistigen Strömungen der Kirchenmitglieder aufgezeigt. Danach bekennen sich nur 10% als „entschiedene Christen“. Uns allen wurde wieder bewusst, wie aktuell die Vision (Evangelisation) der Bibelgruppen Immanuel ist. Wir erhielten in Quarten viel Mut und neue Begeisterung, um unsere Aufgabe in Kirche und Pfarrei zu leben.

Die Impulse von Leo Tanner zeigten wichtige Teilziele des Angelosweges auf (Angelos = Freudenbote), wie und wann wir bei den Menschen im eigenen Umfeld Gott ins Spiel bringen können. Die Fortsetzung dieses Weges folgt in den Leiter- und Schulungstagen im 2009.

Jean Egli

Bericht des Kassiers

Für Eure grosszügige Unterstützung danken wir ganz herzlich. Die Zwischenbilanz per 31. Juli 2008 zeigt, dass wir mit den Spendeneinnahmen rund Fr. 6'000.- unter dem Budget liegen. Deshalb ist jede Spende weiterhin sehr willkommen und wir vertrauen auf Eure Grosszügigkeit.

Markus Lehner

Die nächsten Anlässe

„Treffen für alle“ im November 2008

Thema: „Was heilt wirklich?“ mit Pfr. Leo Tanner

- Samstag, 29. November 08 in Arbon mit KiBi-Treffen, Beginn 13.00 h
- Sonntag, 30. November 08 in Abtwil, Beginn 13.00 h

Leiterschulung

„Was ist Leiterschaft?“ mit Pfr. Leo Tanner, Sa 25.10.2008, 13.30 h im Pfarreiheim St. Fiden, St. Gallen. Ein spannender Nachmittag für alle LeiterInnen und Interessierte, anschliessend:

Immanuel-Gottesdienst

Samstag, 25. Oktober 2008 in der kath. Kirche St. Gallen St. Fiden, um 17.00 h mit Pfr. Leo Tanner. Parallel dazu eine Kinderfeier.

Brennender Dornbusch

Herzliche Einladung an alle, die im Projekt „Brennender Dornbusch“ mitmachen, zum Gottesdienst mit Pfr. Leo Tanner, am Donnerstag, 21. August 2008, um 19.00 h im Pfarreiheim Jonschwil.

KiBi

Das 10-jährige Bestehen der **KiBi Immanuel** wird am Samstag, 20. September 2008 mit einem KiBi-Frauentag im Pfarreiheim in Jonschwil gefeiert. Einladungen dazu wurden persönlich versandt.

KiBi Immanuel Oberbüren feiert ebenfalls ihr 10-jähriges Bestehen am Sonntag, 31. August 2008 um 10.30 h in der kath. Kirche Oberbüren: KiBi-Gottesdienst mit Jugendband.

Alphalive BI

Alphalive in Jonschwil ab Do 11.9.2008, 19.00 h im kath. Pfarreiheim Jonschwil; Auskunft und Anmeldung: Gabriele Widmann, Tel: 071 923 17 51; E-Mail: gabriele.widmann@bluewin.ch. und

Alphalive in Tiengen/Lauchringen D ab Do 11.9.2008, 19.00 h im Pfarrsaal Oberlauchringen; Auskunft und Anmeldung: Margret Mertens, Tel: 0049(0)7741 687 234; E-Mail: mti.mertens@t-online.de.

Altes Testament – heute noch aktuell? Vortragsabend mit Pfr. Leo Tanner, Di 18.11.2008 um 20.00 h im Pfarreiheim Thal
Organisation: Bibelgruppen Immanuel Rheineck/Thal

